

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 55.

Sonnabend, den 8. Mai 1909.

61. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 10. Mai 1909, abends 1/28 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

— Tagesordnung: —

1. Dankschreiben.
2. Sparassonreingewinn 1908.
3. Haushaltsplan der Feuerlöschklasse.
4. " " " Schulkasse.
5. " " " Stadtkasse.
6. Abkommen mit Herrn Bernhard Hüble, Straßensuchlinie der Rietschelstraße betr.
7. Verkauf eines Teiles der Parzelle 910.
8. Fußweg auf der Königsbrüder Straße betr.
9. Suchlinie der Siegsbergstraße betr.
10. Mietverträge betr.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß

Herr Schuhmacher **Karl Paul Wolf** und **Paul Oskar Kurt Ischerpper**

als Hilfschutzleute für den Polizei- und Nachtdienst der Stadt Pulsnitz in Pflicht genommen worden sind.

Pulsnitz, den 6. Mai 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

§.

Gesperrt

wird für allen Verkehr vom 7. bis 20. Mai a. c. der Kommunikationsweg von Mittelbach nach Großnaundorf.

Mittelbach, den 6. Mai 1909.

Der Gemeinderat.

Wegen Neubeschüttung der Dorfstraße wird der Verkehr vom 10. Mai an, bis auf Weiteres

„Gesperrt.“

Großnaundorf, am 8. Mai 1909.

Der Gemeinderat.

Montag, den 17. Mai: Viehmarkt in Bischofswerda.

Das Wichtigste.

Die Finanzkommission beendete am Freitag die Beratung der Branntweinsteuervorlage. Prinz Heinrich wird den Kaiser bei der Taufe der holländischen Prinzessin vertreten. Die Wahlprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die Wahl von vier Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten für ungültig erklärt. Die Eröffnung des Luftschiffahrtbetriebes Friedrichshafen—Stuttgart—Frankfurt—Düsseldorf bis Köln ist für das Frühjahr 1910 gesichert. Im Kreise Hagen und Schwelm steht eine allgemeine Aussperrung in der Eisenindustrie bevor. In Jägerndorf ist ein Güterzug im Schnee stecken geblieben. Die Gefahr eines Generalstreikes in Frankreich ist nach den heutigen Berichten aus Paris sehr nahegerückt, da sich die Post- und Eisenbahnbeamten im Prinzip schon für den Gesamtaustritt erklärt haben. Laut einer Touloner Meldung beabsichtigt Frankreich, vor Tanager eine Flottendemonstration zu veranstalten. Das Petersburger Blatt „Betscher“ bringt die phantastische Meldung, Kaiser Wilhelm werde Mitte Mai in Petersburg eintreffen. Der Besuch stehe in Zusammenhang mit dem Kurswechsel in der russischen Politik. Wie verlautet, hat der Sekretär des früheren Sultans, Djewab, vor dem Kriegsgericht zugegeben, daß die Unruhen in den Provinzen auf die Initiative von Abdul Hamid zurückzuführen seien. Der König von Portugal hat, nach einer Meldung aus Lissabon, nach einer Rücksprache mit den Parteiführern Wenceslao Lima mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Der Traum von der neuen Türkei.

Während in Konstantinopel täglich eine Anzahl Hinrichtungen von solchen Personen stattfinden, welche die letzte Revolution in der Türkei in erster Linie verschuldet haben, und während zugleich die Jungtürken eine ganze Anzahl Gewaltmaßregeln anwenden, um ihre Regierung in der Türkei zu befestigen, zu welchen Maßregeln auch die Unterdrückung der früher den Jungtürken feindlich gesinnten Zeitungen gehört, schwärmen manche Leute in Europa und wohl auch im Orient von der neuen Türkei, und man tut so aus, als wenn die Jungtürken für die Türkei, die solange unter der Tyrannei geschmachtet hat, nun eine Aera des Friedens, der Freiheit und des Fortschrittes sicher herbeiführen werden. Gönner möchte man ohne Zweifel der armseligen Türkei und den geknechteten Völkern in ihren Ländern Frieden und Freiheit, Ruhe und Ordnung für eine allgemeine Wohlfahrtsentwicklung, aber diese ganze Hoffnung wird wohl ein schöner Traum bleiben, da die Verhältnisse in der Türkei so enorm schwierig liegen wie in keinem anderen Staatswesen in der Welt. Zunächst muß den Schwärmern für die neue angeblich schon reformierte Türkei in Erinnerung gebracht werden, daß es in der Türkei überhaupt keine den Staat bildende Nation gibt, denn die Türken sind in der europäischen wie auch in der asiatischen Türkei nur ein Bruchteil der Bevölkerung und die meisten Einwohner sind keine Türken, sondern sie sind ganz anderen Stammes und gehören auch vielfach anderen Religionen an. Es sind also so große Gegensätze in der Türkei vorhanden, daß für die Bevölkerung gar keine gemeinsame nationale Grundlage gefunden werden kann. Dazu kommt, daß zwar das Alttürkentum politisch ganz abgewirtschaftet hat, daß aber der in allen Türken noch vorhandene mohammedanische Glaubensfanatismus so groß ist, daß die Türken im Grunde ihres Herzens alle in ihrem Lande wohnenden Ungläubigen, das sind die Christen und Juden, tödlich hassen, und nur unter dem Druck der Großmächte und der türkischen Polizei von Angriffen auf die Ungläubigen abgehalten werden. Es ist ferner eine Tatsache, daß das wirtschaftliche Leben in der Türkei, was die Landwirtschaft, die Industrie und den Verkehr anbe-

trifft, sich in einem verahrlosten Zustande befindet, und daß die Finanzen der Türkei zerrüttet sind. Wie soll unter diesem Umstande sich aus der Türkei ein neues gesundes Staatswesen entwickeln! Leute, die das glauben, verstehen von der Bildung eines nationalen großen Staatswesens gar nichts, denn überall hat die Weltgeschichte bewiesen, daß sich starke Nationalitäten nur nach langer zielbewußter Arbeit, die vor allen Dingen auch ihr wirtschaftliches Leben zur Blüte und zur Kraftentfaltung brachte, entwickeln konnten, und dafür fehlen in der Türkei alle Bedingungen. Nun wird man allerdings sagen können: „Na, da sehe doch nun die Jungtürken an, was die für ihr Land vollbracht haben!“ Da muß man aber doch bedenken, daß die Jungtürken allerdings hochgebildete, von europäischem Geiste besessene Leute sind, welche ihre Politik nur mit dem Heere treiben und mit Heeresmacht ihren Willen durchgesetzt haben, und es wird der Fluch des Jungtürkentums auch werden, daß sie die Politik in das Heer der Türkei gebracht haben, denn jeder tollkühne türkische General kann jetzt mit zwanzigtausend Türken die Regierung stürzen und das von den Jungtürken gestürzte Regiment des alten Sultans ist in den Händen des neuen Sultans doch nur ein Geschenk aus aus den Händen der jungtürkischen Militärpartei, also bedeutet das Regiment des neuen Sultans Mohammed V nur eine Schattenregierung. Die Türkei als solche ist als Staatswesen in Europa nicht zu retten, weil sie wegen der Gegensätze in ihrer Bevölkerung nach Abstammung, Religion, Sitte und Sprache kein nationales Reformwerk einheitlich durchsetzen kann, und das Jungtürkentum ist nur ein Meteor von vorübergehender Leuchtkraft, aber keine polische Sonne, an der sich das Türkentum wirklich als Staat erneuern kann. Man wird es ja erleben, wie die Gegensätze in der Türkei weiterwirken und wie die Unruhen im Orient nicht aufhören werden.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Der heutige Sonntag Kantate, der „Singen Sonntag“ (Kantate heißt „Singen“ nach den Anfangsbuchstaben des Psalmes: „Singet dem Herrn ein neues Lied!“) fällt in diesem Jahre zusammen mit dem wch-

mütigen Gedanktage des Todes eines unserer besten und edelsten Sängers: Friedrich von Schillers, der am 9. Mai 1805 im Alter von 45 Jahren seinen Geist aufgab. Keiner unserer Dichter hat sich unserem Volke so tief ins Herz gefungen, wie dieser. Woher kam das? Seine Sprache ist erhaben, bilderreich, vielfach pathetisch, also keineswegs volkstümlich. Der Inhalt seiner Dichtungen erhebt sich fast durchgängig über das Alltägliche und Gewöhnliche hinaus. Was unseren Schiller zum besten Volksdichter im besten Sinne des Wortes gemacht, das ist sein reiner, idealer, nur dem Erhabenen zugekehrter Sinn. Darum fängt er von Freiheit, die dem Menschen edelt, von echter Religiosität, die weit entfernt ist von Buchstabengötzen, wie verflachten, kaltem Verstandesglauben wie Freundschaft, Liebe, kurz, von allem süßen, was die Menschenbrust durchbebt, von allem Höheren, was das Menschenherz erhebt. Und gerade hierfür hat unser deutsches Volk ein gar seines Empfinden. Das zeigt schon sein Hang zum Familienleben, das nirgends so ausgeprägt ist, als wie bei uns. Aber leider geht auch dieses in unserem Volke immer mehr zurück. Der Grund hierfür liegt offen zutage: es ist vor allem die Vielgeschäftigkeit, das Hasten und Jagen nach Geldverwerb, kurz, der Kampf ums Dasein, der unserem Volke kaum eine Stunde ruhiger, stiller Selbstkehr und Sammlung überläßt.

Pulsnitz, 8. Mai. Heute Nacht wurde von der hiesigen Polizei eine ungefähre 70 Jahre alte Frau aufgegriffen, welche anscheinend geistesgestört ist und über ihre Person keine näheren Angaben machen kann. Sie will 82 Jahre alt sein, Johanne Leonore Nuriß, geb. Hommel heißen und in P. M. S. gewohnt haben. Dieselbe trägt schwarze Kapuze, schwarze Jacke, braunen Rock, schwarze Schürze, schwarze Strümpfe und schwarze Zeugschuhe. In der Hand trägt sie eine schwarze Wachsstockleinwandtasche. Diese Unbekannte dürfte ungefähr 1,60 groß sein. Alle Personen, welche in der Lage sind, über diese Person Auskunft zu geben, werden gebeten, dies der hiesigen Polizei zu tun.

Pulsnitz. Der Kommerz, den die hier seit 10 Jahren bestehende freiwillige Sanitätskolonne morgen, Sonntag im Saale des Schützenhauses veranstaltet, wird sich, wie das umfangreiche Programm zeigt, in einem außerordentlichen Rahmen bewegen. Neben den Vorträgen der Dresdner Künstler, der Herren Paul Wiggert und Karl Preßlich, werden Vorträge der Stadtkapelle mit Reden, Vorführung lebender Bilder und allgemeinen Gesängen abwechseln. Der Abend ist vielversprechend und sollte dieserhalb wie auch des guten Zweckes wegen recht zahlreich besucht werden.

Pulsnitz. Operetten-Gastspiel. Dienstag, den 11. Mai findet das letzte Gastspiel des „Leipziger Operetten-Ensembles“ statt. Auf allgemeinen Wunsch vieler Theaterfreunde gelangt nicht die „Dollarprinzessin“ wie angekündigt, sondern die bekannte und beliebte Operette „Der Bettelstudent“ in 4 Akten von Millöcker zur Aufführung. Auch wird die Kamener Militärmusik wieder mit. Möge diese Vorstellung noch gut besucht werden, damit die Direktion, wie sie beabsichtigt, wieder im Winter jede Woche ein Gastspiel von Kamenz aus gibt, da derselben ab Weihachten das Stadttheater in Kamenz wieder übertragen ist. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Die drei Eiseiligen. Mamertus, Pantratus und Servatius rücken wieder an. Diese drei Tage, der 11., 12. und 13. Mai, sind wegen der Nachtfröste, die sie bringen sollen sehr gefürchtet. Es ist aber verkehrt, wenn man diese Tage für besonders schlimm hält. Das die Nachtfröste nicht an die drei Tage gebunden sind, sehen wir ja schon an diesem Jahre, da die ersten Tage des Mai schon solche gebracht haben. Und tatsächlich sind wohl alle Tage bis in die Mitte des Mai hinein im Laufe der Jahre wohl eben so oft von Nachtfrösten betroffen, als die drei Eismänner, und selbst Ende Mai sind sie gar nicht so selten. Wir haben schon Jahre gehabt, wo die drei Eismänner ungewöhnlich heiß waren und nachher kam erst der Kältereisfall, der in keinem Mai ganz ausbleibt, aber in den einzelnen Jahren von sehr verschiedener Stärke ist. Meist sinkt nur die Temperatur dicht über dem Erdboden unter Null, während in 1 1/2 bis 2 Meter Höhe die Temperatur über Null bleibt. Sinkt die Temperatur auch in letzterer Höhe unter Null, so ist der Frost schon sehr gefährlich. Vor fünf Jahren etwa sank das Thermometer in 1 1/2 bis 2 Meter Höhe über dem Boden in Magdeburg sogar auf 4 Grad R. In, ein Fall, der wohl in langen Jahren nicht wieder vorkommt. — Hoffen wir, daß der diesjährige Mai von gefährlichen Nachtfrösten verschont bleibt.

Die Königlich Sächsische Landeslotterie ist wieder einmal zu Ende, für viele freilich, die mit ihrer Nummer noch „sitzen“, mit getäuschten Hoffnungen. Für den letzten Tag blieb an größeren Gewinnen noch die 100 000 Mark in der Trommel, auf welche auch die Prämie von 300 000 Mark fiel und zwar auf die Nummer 33545 in die Kollektion von Otto Bischoff in Dresden, Bismarckplatz 16. Die glücklichen Gewinner erhalten also das stattliche Sümmechen von 400 000 Mark ausgezahlt, also ziemlich wieder ein großes Los. Die Gewinner gehören insgesamt dem Mittel- und Arbeiterstande an und haben das Los in einzelnen Zehnteln gespielt. Möge der Goldstrom, der den glücklichen Gewinnern zuteil wurde, ihnen auch zum Segen gereichen. Denen aber, denen das zweifelhafte „Glück“ beschieden ist, den „Nietenball“ mitzufeiern, ist vielleicht die Glücksgöttin bei der nächsten Lotterie holder gesinnt, als bei der jetzigen.

— So angenehm es von den meisten Passagieren des von hier 9 Uhr nach Dresden verkehrenden Vormittagszuges empfunden wird, daß das lästige Umsteigen in Annaburg in Wegfall gekommen ist und man in der gleichen Zeit nach der Residenz gelangt, so hat diese

Neuerung doch für diejenigen, welche mit dem anschließenden Schnellzuge nach Berlin fahren wollen, den Nachteil, daß die Zeit in Dresden zum Umsteigen nur knapp bemessen ist. Für diese wäre es wünschenswerter, wenn sie wie seither den früheren Zittauer Zug benutzen könnten, der eine Minute vor Einlaufen unseres Zuges den Annaburger Bahnhof verläßt. Bis zum Abgang des Berliner Schnellzuges hat man in Dresden acht Minuten Zeit, die für gewöhnlich ja ausreichen, bei einer Verspätung unseres Zuges jedoch unzulänglich sind. Es ist denn auch schon vorgekommen, daß Passagiere unserer Linie diesen Anschluß nach Berlin vermissen haben und bis nach 2 Uhr unfreiwilligen Aufenthalt in Dresden nehmen mußten.

— Für den Monat April 1909 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat März 1909 an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 Kilo.	Heu 100 Kilo.	Stroh 100 Kilo.
Zittau:	18 M 95 Pf.	7 M 88 Pf.	4 M 41 Pf.
Bautzen:	19 " 69 "	7 " 98 "	4 " 41 "
Kamenz:	19 " 15 "	7 " 87 "	4 " 65 "
Löbau:	18 " 61 "	7 " 56 "	4 " 20 "

Dohn, 8. Mai. Sein 70. Geburtstag wurde dem in diesem hohen Alter immer noch regelmäßig bei der Firma J. G. Hauffe in Pulsnitz tätigen Wandweber August Frenzel zu einem rechten Freudentage. Frenzel, einer der ältesten noch lebenden Veteranen, welcher an drei Feldzügen teilgenommen hat, erfreut sich bei seinen Mitarbeitern besonderer Beliebtheit, weshalb sie ihre Anhänglichkeit durch Darbringung eines Ständchens und Glückwünschen, sowie Ueberreichung von Geschenken zu erkennen gaben. Möge dem biederen Alten der Rest seines Lebens sich glücklich gestalten!

Großröhrsdorf. Gestern Freitag mittag gegen 12 Uhr war auf dem Holzschlage des Julius Schöneischen Waldgrundstückes (Massenseite) auf noch unaufgeklärte Weise das daselbst aufbereitete und umherliegende Reisig in Brand geraten, von dem sodann abgehauene Holzstämme und Waldbäume ergriffen wurden. Der Brand war glücklicherweise rechtzeitig bemerkt und die Feuerwehr alarmiert worden, sodaß das Feuer, ehe es die angrenzenden großen Waldbestände gefährden konnte, von den herbeigeeilten Mannschaften durch Ausschlagen und Aufwerfen von Sand usw. unterdrückt werden konnte.

— In Kamenz fängt man an sich des leeren Staatsfädelns zu erbarmen. Als erster schiedte Herr Realschullehrer Dr. Reichel 5 Mark als freiwilligen Beitrag an das Reichsschatzamt. In folgender Erklärung fordert er im „R. Z.“ zur Nachahmung auf: „Da sich die berufenen Vertreter nicht einigen können, in welcher Form das viele vorhandene Geld an die schmählich leere Reichskasse anzuführen ist, so sende ich kurzer Hand einen mir entsprechend scheinenden Betrag von 5 Mark für das Jahr 1909 an das Reichsschatzamt ein und fordere dazu auf, diesem Beispiel zu folgen. Realschullehrer Dr. Reichel.“ Die Redaktion des „Kamener Tagesblattes“ erklärt sich bereit, Beiträge entgegenzunehmen, um sie gemeinsam an die Reichskasse einzusenden. — Wenn alle steuerpflichtigen Einwohner des Deutschen Reiches dem Beispiel des Herrn Dr. Reichel folgen würden, könnte dem leeren Staatsfädel schon auf die Beine geholfen werden — darum — „Gehe hin und tue das Gleiche!“

Kamenz, 7. Mai. Heute vormittag fand auf dem hiesigen Albertplatz der alljährlich wiederkehrende Remontemarkt vor der Remontekommission statt. Dazu wurden 14 Pferde aus hiesigem Bezirk vorgeführt, wovon 7 angekauft wurden. Der Preis bewegte sich zwischen 900—1100 M. Das Resultat kann als ein sehr günstiges bezeichnet werden, denn in früheren Jahren gelangten nur 2—3 Remonten zum Ankauf. Der hiesige Bezirk hat damit die meisten Remonten unter den Oberlausitzer Bezirken geliefert, was der fortschreitenden heimischen Zucht das beste Zeugnis ausstellt.

Kamenz, 7. Mai. In hiesiger Stadt ist gestern ein Maurerstreik ausgebrochen. In einer vorgestern abend im Gasthof zum Löwen stattgefundenen Versammlung der von den hiesigen Baumeistern beschäftigten Maurer wurde mit 86 gegen 1 Stimme beschlossen, am gestrigen Tage die Arbeit einzustellen. Der Grund zu dieser Maßnahme beruht in der Ablehnung der von den Arbeitnehmern gestellten Forderungen einer Lohnerhöhung von 36 auf 40 Pfg. pro Stunde und Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden. Seit gestern ruht die Arbeit auf sämtlichen Bauten. Es kommen dabei die Betriebe von fünf Baumeistern und 1 Bauwerke mit ca. 200 Arbeitern in Betracht. Die Meisterschaft hatte die 10stündige Arbeitszeit genehmigt.

Elstra, 7. Mai. Man liest oft Berichte, wo alle Familienangehörigen die Ehre hatten, des Königs Rock zu tragen. Eine solche Familie befindet sich auch in Elstra, es ist dies Herr Grundstücksbesitzer Karl Friedrich Richter mit seinen 7 Söhnen. Herr Richter diente als Korporal (Unteroffizier) bei der 1. Brigade „Kronprinz Albert“ (jetzt 102. Rgt.) vom Jahre 1857 bis 1865, wo er verabschiedet wurde; seine Söhne dienten 1. beim 102. Rgt., 2. Gefreiter bei den 17er Ulanen, 3. beim Schützen-Rgt., 4. beim 103. Rgt., 5. beim 102. Rgt., 6. jetzt beim 2. Grenadier-Rgt. und 7. jetzt bei der 12er Artillerie. Alle Achtung diesem Schutz des Vaterlandes!

Dresden. Mittwoch Abend gegen halb 11 Uhr wurde auf dem Bahnkörper bei der Stellerei zwischen dem Güterbahnhofe und der Rosenstraße hier ein etwa zwölf Jahre alter Knabe tot aufgefunden, der vermutlich durch den Dresden-Berliner Personenzug Nr. 285 überfahren worden war.

Dresden. Der Zustand des Staatsministers Grafen Hohenthal ist, wie gemeldet wird, leider nicht zufriedenstellend. Die geplante Reise, die nach einer kürzlichen Notiz nur aufgeschoben sein sollte, ist jetzt endgültig aufgegeben. Da der Minister die hiesigen Tageszeitungen liest, sind diese ersucht worden, über seinen Zustand nichts zu bringen.

Dresden. Die des Mordes an ihrem 5 Monate alten Kinde beschuldigte 28 Jahre alte Aufwärterin Specht wurde Donnerstag aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt und dem Kindesleichenam gegenübergestellt, worauf von den Gerichtsärzten der Leichnam sezirt wurde. Die Mörderin ist des ihr zur Last gelegten Verbrechens geständig.

Dresden, 7. Mai. Auf der Talsahrt von Dresden nach Magdeburg erlitt der Kahn 63 des Schiffseigners Arnold in Lommachsch a. E. bei Tordau Schiffbruch. Der Kahn wurde gegen eine Brücke geschleudert. Die Steuerfrau Bärwald mit zwei Kindern sprangen in das Rettungsboot. Das Boot schlug um, und die Frau und ein Kind ertranken, ein zweites Kind wurde von den Fluten weggetrieben und ist noch nicht gefunden.

— Das Programm für die diesjährige Pferdeausstellung steht nunmehr in seinen Einzelheiten fest. Freitag, den 14. Mai, findet von vormittags 9 Uhr ab der Anlauf der zur Verlosung gelangenden 39 Pferde statt. Am Sonnabend wird die Ausstellung vormittags 8 Uhr in üblicher Weise ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Für nachmittags 3 Uhr sind Vorführungen und Prämierungen geplant. Sonntag, den 16. Mai erfolgt die Eröffnung 11 Uhr vormittags, während nachmittags wiederum Vorführungen von Reit- und Wagenpferden stattfinden. Für Montag ist ein großes Herrenpreissreiten und Preissfahren in Aussicht genommen, an welches sich nachmittags 1/6 Uhr ein großer Blumentorso anschließt. An sämtlichen Ausstellungstagen sind Militärmusikvorführungen geplant. Ebenso steht auch für diesmal ein Besuch der Mitglieder des Königshausens in sicherer Aussicht.

— Diesen Sonntag soll im Ratsteller zu Bühlau eine Versammlung des Kreisverbandes Radeberg der Evangelischen Arbeitervereine stattfinden, wozu die Vereine Bühlau-Rochwitz, Lausa, Roschwitz, Pulsnitz und Radeberg gehören. Herr Lehrer Dieke aus Löbau, Mitglied des Sozialen Ausschusses des sächsischen Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine, hat sich erbaten, über das neue Fürsorgegesetz zu referieren. Der Beginn ist auf 4 Uhr festgesetzt worden.

Bautzen, 6. Mai. Zu dem Oberlausitzer Provinziallandtage Wapburgis, der im hiesigen Landhause tagte, hatten sich 73 Mitglieder der Ritterschaft, 8 Vertreter der vier Städte und 55 Abgeordnete der Landstädte und Landkreismunicipalitäten eingefunden. Der Gründung einer selbständigen Parochie Kleinschnau bei Zittau wurde zugestimmt. Angeht es der bestehenden alten Rechte der Oberlausitzer Grundherren konnte man sich der Konsequenzen wegen nicht entschließen, dem Landesgesetze vom 12. Febr. d. J. mit der Wirkung zuzustimmen, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes über radiumhaltige Mineralien und radioaktive Gewässer für die Oberlausitzer Ritterschaften Gültigkeit erlangen. Die Neubauten des Ban- und Ständehauses und des ritterchaftlichen Internats für Schüler aller Stände sollen sofort in Angriff genommen werden. Aus den Banküberschüssen des Jahres 1908 und aus den Zinsen des Landkreisvermögens wurden 252 000 Mark zur Verfügung gestellt und zwar u. a. zur Unterstützung von Gemeinden bei Anstaltsbehandlungen von heilbaren Kranken 40 000 Mark, von Geisteskranken, Blinden, Taubstummen 61 000 Mark, von Siechen, verwahrlosten und verwaisten Kindern 36 000 Mark, zur Unterstützung des Lausitzer Volksschulwesens 75 000 Mark, zur Unterstützung beim Begehau an Landgemeinden und Rittergütern 43 000 Mark und weitere Beträge für eine große Anzahl gemeinnütziger Zwecke.

— 7. Mai. Fünfzigjähriges Berufs Jubiläum. Herr Buchdruckereibesitzer Paul Mönse in Bautzen, Besitzer der Baugner Nachrichten, kann am heutigen 8. Mai auf eine fünfzigjährige Berufstätigkeit zurückblicken. Der Jubililar, der stets das Bestreben hatte, der Firma mit voller Hingebung zu dienen, hat es verstanden, ihr zu dem Rufe zu verhelfen, den das Geschäft am Plage und in der ganzen Lausitz genießt. Wir beglückwünschen den geehrten Herrn Kollegen aufs herzlichste.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphenbureau.

Dresden, 8. Mai. Gegen 18 Dresdner Buchmacher, bekannte Kaufleute, erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Glücksspiel.

Berlin, 8. Mai. Der Raubmord, der gestern von dem Schlafurschen mit dem sicherlich falschen Namen Winkler auf seine Wirtin, die Witwe Reschke, in der Köernerstraße 20 versucht wurde, war nur das Mittel zum Zweck. Die eigentliche Tat galt dem Geldbriefträger, der bei der Frau Reschke eine Postanweisung bestellen sollte, die der Täter selbst aufgegeben hatte. Dieser wollte die Frau, bevor der Geldbriefträger kam, ermorden, um diesen dann allein zu empfangen. Das Befinden der Frau Reschke ist nicht unbedenklich; von dem Täter fehlt jede Spur.

Essen, 8. Mai. Seit gestern Nachmittag wütet in der Nachbargemeinde Bottrop ein furchtbarer Waldbrand, Ueber 12 000 Morgen stehen in Flammen. Der Brand nimmt weitere Ausdehnung an. Die Waldungen gehören dem Fiskus.

Hannover, 8. Mai. Beim Exerzieren mit Lanzen kam im hiesigen Militärreitinstitut der Leutnant v. Thermann vom Dragoner-Regiment „König“ zu Fall. Die Lanze drang dem Offizier in den Unterleib. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht und einer Operation unter-

zogen. Infolge des starken Blutverlustes trat Herzschwäche ein, die den Tod des Offiziers herbeiführte.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Die Verhandlungen unter Leitung des Direktors von Körner vom Auswärtigen Amt zwischen den deutschen und schweizerischen Müllern zum Zweck der Beilegung des Streites über die Ausfuhr-Bergrütung für Mehl geführt wurden, sind, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, infolge der ablehnenden Haltung der schweizerischen Müllern ergebnislos verlaufen.

Wien, 8. Mai. Von diplomatischer Seite verlautet, daß die Westmächte eine ernste Aktion planen, falls die Ruhe in Kleinasien nicht schleunigst wieder hergestellt wird.

Budapest, 8. Mai. In 20 gestern abend abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlungen wurde in einer gleichlautenden Resolution der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der König sein Versprechen bezüglich des gleichen, geheimen und allgemeinen Wahlrechts halten werde.

Czernewitz, 8. Mai. Aus allen Teilen der Bukowina werden Schneefälle gemeldet, sowie rapides Sinken der Temperatur. Die Saaten sind vollständig vernichtet.

Paris, 8. Mai. Die marokkanische Mission unter Leitung El Mokris hat gestern Fez verlassen, schiffte sich am 14. d. M. in Tanger ein und trifft am 19. d. M. in Marseille ein, von wo sie ihre Reise nach Paris fortsetzt.

Hier sollen die Verhandlungen, die zwischen Regnault und Maley Hafid stattfanden, fortgesetzt werden.

Paris, 8. Mai. Der Staatsanwalt hat dem „Temps“ zufolge bereits das Verfahren zur Auflösung der vorgestern gegründeten Gewerkschaft der Postbeamten eingeleitet.

London, 8. Mai. Der frühere Marineminister Admiral Bettone hat sich an die Spitze eines Komitees gestellt, welches es sich zur Aufgabe macht, dem Königreich einen „Dreadnought“ zu schenken. Zu diesem Zweck soll eine nationale Subskription von 5 bis 10 Pence veranstaltet werden.

Borislav, 8. Mai. Die durch Blitzschlag hervorgerufenen Brände mehrerer Petroleumschächte konnten noch nicht gelöscht werden.

Belgrad, 8. Mai. Nunmehr ist eine Einladung des Zaren beim König eingetroffen, dem Petersburger Hof einen Besuch abzustatten.

Konstantinopel, 8. Mai. Trotz des bereits feststehenden Beschlusses, Abdul Hamid nicht vor ein Kriegsgericht zu stellen, ist neuerdings in Konstantinopel wieder eine Aktion angefangen, die die Hinrichtung des Sultans fordert. Diese Bewegung wird aber in hiesigen, mit den Verhältnissen vertrauten Kreisen nicht ernst genommen. Nach

zuverlässigen Konstantinopeler Nachrichten handelt es sich dabei nur um den Versuch, Abdul Hamid einzuschüchtern und ihn durch Drohungen zu veranlassen, seine Zustimmung dazu zugeben, daß seine bei ausländischen Banken deponierten Gelder dem Staatschatz ausgeliefert werden.

Saloniki, 8. Mai. Ein Schiff mit 705 Gefangenen aus dem Yildiz Klost ist hier eingetroffen. 5000 Mann der früheren kaiserlichen Garde werden in Mazedonien dazu benutzt werden, strategische Straßen zu bauen, wofür sie auf die Dauer von zwei Jahren 1 Franc Sold täglich erhalten. 60 Genieoffiziere werden die Arbeit leiten.

Für Abdul Hamid ist in Saloniki ein vollständiges Mobiliar eingetroffen, ein Zeichen dafür, daß er wahrscheinlich in Mazedonien bleibt.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Belagerungszustand über Pera ist zum Teil aufgehoben. Die Regierung bestreitet die Sensationsmeldungen auswärtiger Blätter über Massenhinrichtungen.

Newyork, 8. Mai. Der Bäderstreit nimmt größere Dimensionen an. Frauen griffen die arbeitenden Bäder und Kutscher sowie die Polizisten mit Knüppeln und Steinen an, rissen das Brot aus den Wagen und zerrteten es. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Kohlensäure-Bäder,

nicht solche aus Chemikalien. Große Heilerfolge bei Herzkranken, Nervenleiden, Blutarumt und Stoffwechselförungen.

Bäder im Abonnement Mark 1,50.

Kurbad Pulsnitz.

Ein sprungfähiger Bulle, 1/2 Jahr alt, unter zweien die Wahl Schwarzschede, zu verkaufen.

Zuchtgenossenschaft Bischheim No. 13.

Empfehle mehrere jüngere Hausmädchen zu feinen Herrschaften.

Frau Oswald, Stellenvermittl., Kamenz i. S.

Offene Stellen.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird zum 1. Juni zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

1 Schmiedegehelle

z. 15. d. M. gesucht Hermann Schön, gepr. Hufbeschlagmeister.

Ein Knabe als Austräger

sofort gesucht. B. v. Lindenau Buchhandlung Hermann Ruttig.

Ein affurrater Tischler-Geselle

für Bau- und Möbelfarbe sucht zum sofortigen Eintritt.

Ohorn. Ferd. Lunze, Tischlerei mit Kraftbetrieb.

Berliner Vertreter

in Großstädten seit Jahren best. eingeführt, la Referenzen sucht Vertretung wirtl. Leistungsfäh. Wandfabrik Nächste Woche dorten.

Mitteil. sub. C. S. 73 Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Eine grosse Eckstube ist mit Mansardenstübchen an eine einzelne Person zu vermieten, ev. auch möbliert.

Näheres Rietschelstraße 332.

Miet-Gesuche.

In Ohorn wird eine Wohnung von pünktlich zahlenden und ordnungsliebenden Leuten, ohne Wandstuhl und ohne Kinder zum 1. Juli oder 1. Oktober, zu mieten gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.



Besichtigung meines neuen Geschäftshauses ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Kleiderstoffe
Damenkleidung
Kinderkleidung
Wäsche

Modewarenhaus

Robert Bernhardt

Dresden am Postplatz Dresden

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Paket à 35 u. 65 Pfg.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda:

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Die beste Waschlilfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden und Wänden.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Frischen Stangenspargel

empfehlte Richard Sellar.

Dünge-Kalk

empfehlte Aug. Nitsche.

Wer an Hautauschlägen, Flechten, Beinshäden u. offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde.

S. Meyer, Ottendorf-Ostrilla.

Geld

vorschussfrei und distret Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstraße 22.

Geschirr- und Küchenschrank, Real, Hühnersteige, Treppenleiter, eis. Blumentreppe, Betten, Tafelwage, Lampe, großen Möbser, Petroleumofen, Vorhänge, Knabenstiefeln Nr. 39, Sechthandschuh, Frack und anderes abends von 6—7 Uhr zu verk. Pfefferkuchensfabr. Bubnick.

Neueingerichtete Molkerei sucht zahlungsfähige Abnehmer f. feinste Tafelbutter und Speise-Quark.

Offerten unter A. B. 15 dieser Zeitung.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt, betr. Bernstein-Fußbodenlack, bei, auf den besonders aufmerksam gemacht wird. Verkaufsstelle bei M. Zentsch, Central-Drogerie, Pulsnitz.

Zuchtgenossenschaft Pulsnitz M. S. hat ein

Bullenkalb Pulsnitz M. S. No. 55.

Kartoffeln zu verk. Obersteina No. 8.

Rhabarber verkauft Pulsnitz M. S. Dr. Weichmann.

In Birkenrode bei Demitz (industriereiche Gegend) ist ein Hausgrundstück

mit flottgehendem Materialwarenladen, Wollwaren- und Flaschenbierhandel zc. anderer Unternehmung halber

preiswert zu verkaufen.

Eine Wäschemangel neuester Konstruktion ist im Grundstück. Alles in allerbestem Zustande.

Jede weitere Auskunft daselbst. Sichere Kapitalanlage, hohe Verzinsung.

Schönes massives Wohnhaus

mit schönem Obstgarten in Pulsnitz sofort billig zu verkaufen.

Off. u. W. N. 100. i. d. Exp. d. Bl.

Stroh

verkauft Rittergut Nd.-Burkan b. Bischofswerda.

Ein fast neuer Bandstuhl

20-Gänger 1/4 Einteilung ist billig zu verkaufen. Comnitä Nr. 75.

Gut erhalt. Klavier

zu verkaufen. Villa Bubnick.

Eine neu melkende Ziege

zu verkaufen Weissbach No. 10.

Gebrauchter Gehrock

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

August Förster



Theater in Pulsnitz

Schützenhaus.
Letztes Gastspiel des Leipziger Operett.-Ensembl.
Dienstag, 11. Mai 1909.
Unter Mitwirkung der Regimentskapelle von Kamenz.
Der Bettelstudent

Operette in 4 Akten von Millöder.
— Anfang 8¹/₄. —

Waldschlösschen.

Sonntag, den 9. Mai von Nachm. 4 Uhr an erstes
Garten-Frei Konzert,
nachdem **feine BALLMUSIK.**
Mit ff. Kaffee und Eierplinzen sowie guten Bieren wird
bestens aufgewartet. — Für die Kinder **Schaukelbelustigung.**
Hierzu ladet freundlichst ein **A. Rataj.**

Restaur. Kronprinz.



Sonntag, den 9. Mai, von vorm. 1/2 11 Uhr an
**Fortsetzung des grossen
Geld-Preiskegels.**
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Emil Thieme.

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 9. Mai, **Grosses Frei-Konzert**
von nachmittags 4 Uhr an:
bei günstiger Witterung im Garten. Hierauf **feine Ballmusik.**
Mit ff. Kaffee und Eierplinzen, sowie **Schinken in Brotteig mit Kar-**
toffelsalat wird bestens aufwarten und ladet hierzu freundlichst ein
Ad. Barthel.

Restaurant Schwedenstein.

Morgen, Sonntag, den 9. Mai
Kaffee und Plinzen,
sowie ff. **Pulsnitzer Weizenbier.**
Es ladet ergebenst ein **Bruno Philipp.**

Pollacks Restaurant.

Dienstag, den 11. Mai:
Schlacht-Fest
in bekannter Weise.
Es ladet ergebenst ein **A. Pollack.**
Mittags **Grüze wurst.**

Empfehle einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend
prima Mast-Ochsenfleisch, engl. Lammfleisch, ff. Kalbfleisch,
frisches u. gepökeltes Schweine-
fleisch, sowie feine Wurstwaren, Aufschnitte, russ. Salat
und Braten zu jeder Zeit. Auf Wunsch werden auch
Platten garniert.
Hochachtungsvoll
Bruno Dietze, Fleischermeister,
Pulsnitz, Kurzgasse. **Reinh. Hartmanns Nachf.**

Flügel
Pianos
Harmoniums



Fabrikate ersten Ranges.
Filiale: **Sautzen, Goschwitzstr. 25.**
Stimmungen, Reparaturen,
Mietpianos, gebr. Instrumente.
Fremde Fabrikate von 400 Mark an.
Elektrische Instrumente.

Praktisch, billig, bequem, sind



in Würfeln zu **10 Pfg** für **3 Teller Suppe.** Ohne weitere
Zutat **nur mit Wasser** in wenigen Minuten zuzubereiten.
Angelegentlich empfohlen von

Selix Herberg, Mohren-Drogerie, Bischofswerdaerstr.

Öffentlicher Vortrag.

Donnerstag, den 13. Mai, nachm. 5 Uhr findet im Saale
des Hotels zum Stern in Kamenz ein Vortrag des Herrn Bauamt-
manns **Dr. Kayser aus Dresden** über

**„Moderne Bauweise und insbesondere über
die Ziele u. Bestrebungen des Landesver. für Heimatschutz
mit Demonstrationen und Lichtbildern“** statt.

Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Wer sich vorher über moderne Bauweise an der Hand guter Vor-
bilder unterrichten will, der besuche im Sitzungssaale der königlichen
Amtshauptmannschaft die **Ausstellung für Kleinwohnungen** usw.,
die täglich unentgeltlich zur Besichtigung frei steht.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz,
am 8. Mai 1909.

Wichtig für Gastwirte! Sturmflut, Wichtig für Gastwirte!
Dierrohr-Reinigung mit Sand auf kaltem Wege.

Spiegelblanke Rohre! Kein Eis-, Bier- u. Zeitverlust!

Patentiert! Sturmflut Patentiert!

ist das einfachste, billigste und gründlichste Reinigungs-Mittel.

Alleinvertreter für den Amtsbezirk Kamenz:

Wilh. Krause, Kamenz i. S.

Ohorner Revier.

Brennholz-Versteigerung.

Forstgehöft Luchsburg. Sonnabend, den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr.
52 rm huchene u. 50 rm weiche Brennrollen, **Kahlschlag in Abt. 7**
220 Wellen erlenes u. 1150 Wellen ficht. Brennreisig, **„an d. Elstraer Grenze“**
6 rm harte und 67 rm weiche Stengel, **Einzelhöferei. Abt. 1, 3,**
16 rm harte und 304 rm weiches Astreisig und **Kleinsäfersu. Streit-**
96 rm Stöcke **fed, i. Abt. 4 u. 5 an der**
9 a. d. Hochsteinstraße.

Forstverwaltung Ohorn.

Elsa Hofmann
Kurt Winkelmann
Lehrer
Verlobte

Pulsnitz im Mai 1909.

Obergasth. Ohorn.

Nächsten Sonntag, den 9. Mai:
Einzugs-Schmaus,
verbunden mit **Tanzmusik,**
wobei ich mit guten Speisen und
Getränken bestens aufwarten werde.
Lade dazu ein geehrtes Publi-
kum von hier und Umgegend, so-
wie meine werthen Gönner, Freunde
und Bekannten ergebenst ein mit
der Bitte, mich in meinem jungen
Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen. Hochachtungsvoll
Martin Schurig.

Tanzschüler 1909

Sonntag, den 9. Mai, 1/2 3 Uhr
in Schumanns Restauration
Versammlung D. B.

Holzauktion!

Sonntag, den 9. Mai, nach-
mittags 3 Uhr sollen auf meinem
Grundstück, (am Schleppenwege)
mehrere **Klaftern**
Kieferne Rollen und Stöcke,
und mehrere **Schod Reisig** meist-
bietend verkauft werden.
Obersteina. **Richard Böhme.**

Versteigerung.

Montag, den 10. Mai,
vormittags 9 Uhr, soll in **Taschen-**
dorf bei Bischofswerda, Kat. Nr. 2
sämtliches Handwerkszeug
einer Stellmacherei,
event. **Nutzhöfer, 1 eiserne Dreh-**
und Bohrmaschine, 1 Häckel-
schneide-Maschine, 1 Deimal-
wage und verschiedenes andere
unter den zuvor bekannt zu geben-
den Bedingungen versteigert werden.

Bernstein-

Fussboden-Lack
Marke „Drei Granaten“
1/2 Büchse M 2.00,
streichfertige Oelfarben,
Ralk-Farben,
Pinsel u.s.w.
empfehlen in großer Auswahl
Max Jentsch,
Central-Drogerie.

Feuchte Wände!

Garantiert sofort trockne
Wandoberfläche. D. R. P. a.
Baumeister **Paul Johne.**

Für Frühjahr und Sommer
empfehle mein grosses Lager in
Kleider- und Blusenstoffen

— sowie —
Elsässer Waschstoffen,
Mousslin, Organdy, Satin, Kattun, Blandruck etc.
in neuen reizenden Mustern
zu bekannt billigen Preisen.

Fedor Hahn
Manufaktur- und Modewaren.

Heute morgen ist in Zittau unser lieber Vater, Schwiegervater
und Grossvater

der **Königliche Bezirksschulinspektor a. D.**

Herr Oberschulrat Professor Michael

Ritter des Königl. Sächs. Verdienstordens I. Klasse pp.
im 86. Lebensjahre sanft zur ewigen Ruhe eingegangen.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Pulsnitz, den 7. Mai 1909

Bürgermeister und Frau Dr. **Michael.**



Deutscher Reichstag.

Im Reichstage stand am Donnerstag der Antrag Speck (Ztr.) auf der Tagesordnung, den Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, welche für größere Mühlen zum Schutze der kleinen und mittleren, unabhängig von der einzelstaatlichen Besteuerung, eine Reichsteuer einführt, die das jährliche Vermählungsquantum mit einer steigenden Abgabe belegt. Abg. Speck (Ztr.) wies zur Begründung auf die außerordentliche Abnahme der kleinen Mühlenbetriebe noch im Laufe des letzten Dezenniums hin, infolge der Konkurrenz der Großmühlenbetriebe. Auch die kleinen und kleinsten Betriebe seien wichtige Glieder in unserem Wirtschaftskörper, deren Unterstützung sich alle staatsverhaltenden Elemente aneignen lassen sollten. Mit zur Debatte wurde auf Vorschlag des Abg. Dr. Roefsche (S. d. L.) ein konservativer Antrag gestellt, der ebenfalls im Interesse des Mittelstandes eine Mühlenumsatzsteuer verlangte. Abg. Dr. Roefsche (S. d. L.) war im wesentlichen mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden und trat lebhaft für die beiden Anträge ein. Die kleinen und mittleren Mühlen bedürften dringend der Unterstützung; ihr Betrieb sei keineswegs schlechter wie der der großen Betriebe. Die Entwicklung der Großmächte stelle eine Art Faustrecht dar. Das Großkapital suche sich auf Kosten der kleinen Existenzen zu bereichern. Diese Entwicklung sei aber gerade auf dem Gebiete der Nahrungsstoffe überaus gefährlich; sie gefährde, ohne Erfüllung eines Bedürfnisses. Es sei höchste Zeit, gefahrlos einzuschreiten. Abgeordneter Meurer (nrl.) stimmte für einen großen Teil seiner Freunde dem Antrage gleichfalls zu, hielt es jedoch für das Beste, beide Anträge an eine Kommission zu verweisen. Bayern sei schon mit einer Steuer pro Tonne von 6 bis zu 60 Pf. vorangegangen und ging dabei von der Voraussetzung aus, daß die anderen Staaten nachfolgen würden. Auf eine Anfrage des Vorredners teilte Reichssekretär Dr. Kuhn mit, daß seit 1888—1905 eine erhebliche Abnahme nur bei den kleineren Mühlen festgefunden habe. Eine Stellungnahme der Reichsregierung zu der Frage der Mühlenumsatzsteuer habe bisher noch nicht stattgefunden. Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Burchard erklärte, die bayerische Regierung stimme einer solchen Reichsteuer zu, aber unter der Voraussetzung, daß der Ertrag an die Bundesstaaten abgeführt werde und nicht daraus eine direkte Vermögenssteuer werde. Abg. Kaempf (fr. Wp.) erklärte, seine Freunde lehnten die Anträge ab, da durch sie die Fortschritte der Technik befeuert würden. Nach kurzer weiterer Debatte wurde die Weiterbesprechung auf Mittwoch, den 12. Mai, verlagert. Schluß 6 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen ist am 6. Mai 27 Jahre alt geworden. Er ist geboren 1882 im Marmor-Palais bei Potsdam, in dem er auch mit seiner jungen Frau in Frühlings- und Sommerzeiten noch manchen Monat verweilt hat. Ein Chroniker ist ein verlegtes Buch, was er einmal als Herrscher leisten wird, steht dahin. Aber ihm sind mehr, wie jedem anderen Menschen für seine sorgenlosen Jugendjahre Frohsinn und Freude zu wünschen, denn mit dem Antritt der Regierung sind für die Monarchen die Tage ungetrübter Feiertage vorüber. Nach menschlichem Ermessen winken dem Kronprinzen Wilhelm noch manche Jahre freier Verantwortungslosigkeit, die er seiner Familie und seiner ununterbrochenen Ausbildung widmen kann. Denn wie unser Kaiser denkt auch sein ältester Sohn: Das Lernen hat kein Ende! Das Familienleben des künftigen Deutschen Kaisers Wilhelm III. ist das glücklichste, die Vermählung mit der Prinzessin Cecilie von Mecklenburg ist reine Neigungsheirat gewesen. Mag sie die Politik empfohlen haben, die Herzen fügten sich freudig darein. Zwei Knaben sind diesem Bunde bisher entsprossen, die die Freude der Eltern erhöhen. So steht der deutsche Kronprinz heute mitten in einem frohen und frischen Leben, es fehlt ihm nie an Tätigkeit, weil nie der Wunsch zum Lernen erlischt. Herzliche Wünsche strömen ihm von allen Seiten zu, in die wir die unsrigen einfügen!

— Unser Kronprinz hat seinen Geburtstag bei schönstem Maiwetter gefeiert. Für Potsdam war der 6. Mai, wie immer, ein patriotischer Festtag. Alle öffentlichen wie auch viele Privatgebäude zeigten reichen Flaggen Schmuck. Der Sängerkorps der 2. Kompanie des ersten Garde-Regiments zu Fuß und der Leibschwadron der Gardedivision brachten Ständchen dar. Mittags fand Marschalltanz, abends ein Festmahl statt. — Eine Schillerrede als erster Baum des Berliner Schillerparks wurde am Geburtstage des Kronprinzen gepflanzt.

— Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Mohammed V. Das Glückwunsch-Telegramm des Deutschen Kaisers an den Sultan lautet: „Anlässlich der Thronbesteigung Eurer Majestät bringe ich meine aufrichtigsten Glückwünsche für Ihre Regierung und das Glück des osmanischen Volkes dar.“ Der Sultan antwortete: „Für die Glückwünsche, die Eurer Majestät anlässlich der Besteigung des Thrones meiner Väter mir zu senden gerührt haben, und für die edlen Gefühle, welche Euer Majestät geäußert haben, bitte ich, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Ich sehe zum Himmel für die glückliche Regierung Eurer Majestät und für das Glück und die Zufriedenheit Eurer Majestät Untertanen.“ Namens der deutschen Regierung drückte Freiherr von Marschall der türkischen Regierung die Glückwünsche anlässlich des Thronwechsels aus.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt der von offizieller konservativer Seite erhobenen Behauptung entgegen, der Reichstanzler habe 1906 erklärt, die Erbschaftsteuer würde niemals auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt werden. Es wird außerdem betont, daß der Reichstanzler die konservativen Bedenken gegen eine Erbschaftsteuer in durchaus sachlicher Weise würdige. — Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“ meint, Fürst Bülow könne sehr wohl Kanzler bleiben, auch wenn die Finanzreform scheitert. — Die „Kreuz-Ztg.“ wieder-

holt, der Kanzler könne die Finanzreform in dem Augenblick haben, in dem er sich zur Aufgabe der Erbschaftsteuer entschließe.

Stuttgart, 7. Mai. Eine von 997 katholischen Geistlichen unterzeichnete Eingabe an die erste Kammer betreffs die Volksschulnovelle wendet sich gegen sämtliche Beschlüsse der zweiten Kammer, zur Oberaufsicht, gegen die Einführung der fachmännischen Bezirkschulaufsicht und die Schaffung eines gemeinsamen Oberschulrates, der eine für die Erhaltung des konfessionellen Friedens sehr gefährliche Einrichtung wäre.

Niederlande. Bei der jungen Prinzessin Juliane der Niederlande haben Patenstelle übernommen: die Königin-Mutter der Niederlande, die Großherzogin von Baden, Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin (Mutter des Prinzen Heinrich), die Fürstin-Mutter zu Wied, Prinzessin Mathilde von Schwarzburg-Rudolstadt (Großmutter des Prinzen Heinrich), die Fürstin zu Erbach-Schönberg (jüngere Schwester der Königin-Mutter), Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. Mai. Wie das Fremdenblatt meldet, wird das deutsche Kaiserpaar, welches am 17. d. M. hier eintrifft, in Wien sich 30 Stunden aufhalten. Während des Besuchs werden auch der ungarische Ministerpräsident Welerke, der ungarische Minister am kaiserlichen Hoflager Graf Tichy, der Hofmarschall von Ungarn Graf Apponyi sowie der österreichisch-ungarische Vizekanzler in Berlin von Szecyeni-Marich hier anwesend sein.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Die Regierung trifft weitere Maßregeln, um bei einem eventuellen Generalausstand der Post- und Telegraphenbeamten gerüstet zu sein. Die Regierung hat bei der Pariser Handelskammer angefragt, welche Maßregeln sie zu treffen geneigt wäre, um den Transport der Korrespondenzen ihrer Mitglieder nach der Provinz und dem Auslande zu sichern. Die Besprechungen hierüber dauern noch fort. Der Sekretär der Handelskammer erklärte in zwei bis drei Tagen könne er weitere Einzelheiten über die Angelegenheit bekanntgeben.

Paris, 7. Mai. Anlässlich des bevorstehenden Poststreiks wurden 165000 Brieftauben des hiesigen Vereins der Brieftaubenzüchter mobilisiert. Auf die Anfrage Clemenceaus hat der Verein der Regierung bereitwillig seine Tauben zur Verfügung gestellt.

Paris, 7. Mai. Auch aus den Provinzstädten wird eine gewisse Agitation seitens der Post- und Telegraphenbeamten gemeldet. Unter anderem in Havere, St. Etienne, in Douai nahmen die Postunterbeamten eine Haltung an, worin sie sich als Anhänger der republikanischen Institutionen bekennen und den Verwaltungsrat ihres Verbandes ersuchen, sich zu keiner unbesonnenen Tat hinreißen zu lassen.

Griechenland. Korfu, 7. Mai. Der König von Griechenland hat vom Vorsitzenden des Exekutiv Ausschusses von Kreta ein Telegramm folgendes Inhalts erhalten: Kreta hofft auf das Innigste, daß Ihre Majestät und die Mitglieder der ganzen königlichen Familie ein langes und glückliches Leben haben werden und ist überzeugt, daß seine gerechten Wünsche, Ihrem Szepter unterstellt zu werden, sich erfüllen und daß es in Zukunft als ergebener Untertan mit seinen Wünschen an Ihre Majestät wenden kann.

Türkei. Konstantinopel, 7. Mai. Der Generalissimo Mahmut Schefket-Pascha und sein Stabschef Ali Niza Pascha statten heute dem Deutschen Botschafter Marschall einen längeren Besuch ab. — Weitere 213000 Pfund bares Geld sind im Wildis-Kloster aufgefunden worden und dem Staatsschatz überwiesen.

Saloniki, 7. Mai. Die Bewegung in Mazedonien gewinnt immer mehr an bedrohlichem Umfange, die einzelnen Nationalitäten stehen in erbitterten Kämpfen gegeneinander. Politische Morde sind an der Tagesordnung. Eine bulgarische Bande ermordete in Selze den serbischen Priester und einen Führer der serbischen Organisation, ferner in dem Dorfe Zelnikowo den Lehrer der serbischen Volksschule. Diese beiden Morde haben bei der serbischen Bevölkerung dieser Gegend große Aufregung hervorgerufen.

Saloniki, 7. Mai. Aus 6 Garnisonsorten in Nordalbanien sind 36 jungtürkische Offiziere in Leskub eingetroffen, welche erzählten, daß sie von den Albanesen am Leben bedroht und gezwungen wurden ihre Stellen aufzugeben. Da alle Post- und Telegraphenämter Nordalbaniens von Aufständischen besetzt sind, so begeben sich betreffenden Offiziere nach Saloniki, um von dort aus das Ministerium über die Vorgänge zu unterrichten.

Aus aller Welt.

— Vier Blitzschläge ins Jeschkenshaus. Bei dem ersten diesjährigen Gewitter wurde das Hotel auf dem Jeschkensgipfel viermal vom Blitz getroffen. Das im Telephonraum entstandene Feuer konnte rechtzeitig unterdrückt werden. Der am und im Gebäude angerichtete Schaden wird auf 1000 Kronen geschätzt.

Hamburg, 7. Mai. Hier traf eine Meldung aus Guayquil ein, wonach auf der Hamburger Bark „Selma“ das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Kapitän Weineorg und neun Mann der Schiffsbesatzung sind tot. Acht Ueberlebende verließen das Schiff.

Landsberg a. W., 7. Mai. In dem nahe gelegenen Dorfe Gennin verübte der geisteskranke Tapezierer Ginterberg aus Karlshorst bei Berlin eine Bluttat. Dieser traf

bei dem Privatier Goerke und dessen Frau, die vor wenigen Tagen von Berlin zugezogen waren, in Gennin ein, um seine verschwundene Frau zu suchen. Als das Goerke'sche Ehepaar Ginterberg, der sich auffällig benahm, zum Amtsvorsteher bringen wollte, erschöß Ginterberg plötzlich Frau Goerke und dann sich selbst.

Mainz, 7. Mai. Die Brauer und Fuhrleute der Altienbrauerei legten heute die Arbeit nieder.

Gleiwitz, 7. Mai. Auf dem Abort des hiesigen Bahnhofes erschöß sich der Brennereibesitzer Kaschinski aus Lublitz. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

— Der übertrumpfte Hauptmann von Köpenick. Aus Frankreich wurde die mehr als tolle Geschichte gemeldet, wie ein junger Mensch mehrere Monate hindurch das Kommando eines kleinen Fahrzeuges der Kriegsmarine geführt habe, nur auf Grund seiner Uniform, ohne daß es jemandem einfiel, ihn nach seiner Legitimation zu befragen. In Frankreich ist es also ebenso leicht wie in Deutschland, sich eine alte, beliebige Uniform zu beschaffen und damit die Welt zu blenden. Was hat man aber nicht gerade aus dem Auslande über den „deutschen Militärstaat“ gespöttelt, in dem allein eine solche militärische Maskerade möglich sei? Und in der freien, gleichen und brüderlichen Republik passiert noch viel Schlimmeres! Die in Deutschland nur vorwiegend humoristische Geschichte erfährt aber in Frankreich ein ganz anderes Aussehen durch die grenzenlose Fahrlässigkeit der dortigen Schiffsbesatzung; alle Franzosen sind vom Spionage-Bazillus infiziert, gegen jeden Fremden hegt man tödlichen Argwohn, und nun sind solche Täuschungen möglich! Wie mag aber eine Mannschaft, die schon im Frieden so etwas angibt resp. geschehen läßt, sich in einem Ernstfalle verhalten?

Standesamtsnachrichten

vom 1. bis 7. Mai.

Geburten: Erwin Erich, S. des Steinmeß Paul Erwin Haase in Niedersteina. — Hermann Georg, S. des Fabrikarbeiters Karl Hermann Domisch in Pulsnitz M. S. — Erwin Franz, S. des Fabrikarbeiters Max Alwin Wehner in Ohorn. — Marta Gertrud, T. des Bahnarbeiters Ernst Otto Zeiler in Pulsnitz. — Paul Alfred, S. des Bandwebers Bruno Richard Bürger in Ohorn.

Geschließungen: Emil Max Rosenkranz, Maurer in Obersteina mit Auguste Martha Schäfer, Wirtschaftsgehilfin in Obersteina. — Friedrich Paul Prescher, Wirtschaftsgehilfe in Obersteina mit Ida Flora Garten, Fabrikarbeiterin in Obersteina. — Friedrich Paul Seipert, Maurer in Obersteina mit Lina Martha Schäfer, bisher Wirtschaftsgehilfin in Wollung. — Max Erwin Kossich, Maurer in Friedersdorf mit Emilie Martha Kühne, Fabrikarbeiterin in Friedersdorf. — Anton Max Oswald, Wirtschaftsgehilfe in Ohorn mit Anna Linda Wehner, Fabrikarbeiterin in Ohorn. — Max Alwin Haase, Wirtschaftsbesitzer in Büdersdorf mit Anna Martha Philipp, Wirtschaftsgehilfin in Obersteina.

Sterbefälle: Martin Reinhard, S. des Schneiders Alwin Martin Grohmann in Großröhrschorf, 8. T. alt. — Frida Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Franz Oskar Garten in Ohorn, 4 M. 27 T. alt. — Riddy Ella, T. des Bandwebers Robert Emil Hommel in Obersteina, 5 J., 6 M., 21 T. alt. — Paul Edwin, S. des Bandwebers Ernst Adolf Biegenbalg in Weißbach, 7 J., 8 M., 19 T. alt. — Flora Toni, T. des Fabrikarbeiters Ernst Emil Guhr in Weißbach, 11 M., 14 T. alt. — Richard Anton, S. des Steinarbeiters Gustav Robert Haase in Obersteina, 14 J., 8 M. alt.

Das Kartell der Arbeitgeber-Verbände.

Die großen Zusammenschlüsse der Arbeiter in den Gewerkschaften und deren Beeinflussung durch die Sozialdemokratie bei der Auskämpfung von Lohnstreitigkeiten und anderen Forderungen haben auch die Arbeitgeberverbände zu einem engeren Zusammenschlusse, zu einer Art Kartellvertrag geführt, um jener Abwehrmittel in Bewegung streikender und ausgesperrter Arbeiter zu haben. Dieser engerer Zusammenschluß der Unternehmerorganisationen hat vor kurzem seinen Ausdruck in einem zwischen der „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“ und dem „Verein deutscher Arbeitgeberverbände“ abgeschlossenen Kartellverträge gefunden. Der erwähnte Kartellvertrag ist wie das ganze Wesen der Arbeitgeberverbände, defensiver Natur. Halten die organisierten Arbeiter Frieden, dann sind sie durch die Bestimmungen des Vertrages nicht bedroht. Den gewerkschaftlichen Machtproben gegenüber aber bilden diese Bestimmungen ein träftiges Abwehrmittel. Als oberste gemeinsame Aufgabe betrachten die vertragschließenden Arbeiterorganisationen die Förderung des Zusammenschlusses der Arbeitgeberverbände und tauschen zu diesem Zwecke ihre Mitgliederliste aus. Bei Streikbewegungen sind die im Kartell vereinigten Arbeitgeberorganisationen verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß während der Dauer der Bewegung streikende oder ausgesperrte Arbeiter in den Betrieben der angeschlossenen Mitglieder keine Beschäftigung finden. Das ist lediglich die Folge der gewerkschaftlichen Streikpraxis, die durch allerlei Gewalt- oder Drohmittel die Arbeitswilligen von befreiten oder gesperrten Betrieben fernhält. Außerdem bezweckt der Kartellvertrag die gemeinsame Förderung der Arbeitsnachweise der Arbeitgeber, sowie den Schutz der Arbeitswilligen und die Durch-

führung der Streik Klausel. Zur dauernden Aufrechthaltung der Fühlung zwischen den beiden Arbeitgeber-Zentralen ist ein ständiger Kartellauschuss von zehn Mitgliedern eingesetzt worden, dessen Leitung abwechselnd in den Händen beider Teile liegt. Der Ausschuss hat über die Hilfeleistung bei Streik, Boykott und Aussperrung, über Meinungsverschiedenheiten über die Bestimmungen des Abstellungsvertrags und über die Ergreifung gemeinsamer Maßnahmen zur Wahrung der allgemeinen Arbeitgeberinteressen zu verhandeln und darüber Gutachten abzugeben. Die „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“, deren Kern der Zentralverband deutscher Industrieller ist, zählt mehr als hundert Verbände mit fast einer Million in ihnen beschäftigter Arbeiter. Der „Verein deutscher Arbeitgeberverbände“, der sich auf den Bund der Industriellen stützt, ist stärker. Er schließt 44 Gesamtverbände mit 300 Unterverbänden in sich und repräsentiert eine Arbeiterzahl von fast anderthalb Millionen. Diese beiden Arbeitgeber-Zentralen waren zwar bisher schon miteinander vereinigt, aber diese Vereinigung stellte ein sehr loses Gefüge dar, und ihre beiden Glieder waren in der letzten Zeit oft genug in der Gefahr, in scharfen Gegensatz zueinander zu geraten. Diese Gefahr soll das Kartell für die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen offenbar beseitigen.

Vertrag über Abnahme von 1200 Hektoliter Bier jährlich.

J. K. Die bevorstehende Erhöhung der Biersteuer wird voraussichtlich auch zu Differenzen über Bierlieferungen führen. Ueber eine wichtige Frage entschied das Reichsgericht vor kurzem. Ein Gastwirt hatte mit einer Brauerei einen Bierlieferungsvertrag abgeschlossen, und sich verpflichtet, ein Jahr lang mindestens 1200 Hektoliter Bier abzunehmen, für jedes fehlende Hektoliter aber 7 M. zu zahlen. Nach 9 1/2 Monaten wurde der Vertrag aufgehoben. Der Gastwirt hatte in dieser Zeit, nämlich von Mitte Januar bis Ende Oktober, 765 bezogen, während er 950 Hektoliter hätte beziehen müssen. Das behauptete wenigstens die Brauerei und verlangte für jedes fehlende Hektoliter 7 M. Dem gegenüber wendete der Gastwirt ein, daß der Jahresumsatz sich auf die einzelnen Monate verschieden verteile und das nicht zutrefte, wenn die Brauerei jeden Monat Abnahme von 100 Hektolitern verlange. Das Reichsgericht wies auch Klage und Revision der Brauerei zurück. Nach der Erfahrung schwankte in der Tat der Bierverbrauch in den einzelnen Monaten; es könnte dem Beklagten nicht zugemutet werden, dennoch jeden Monat 100 Hektoliter abzunehmen; in der Zuficherung, jährlich 1200 Hektoliter abzunehmen, liege nicht das Versprechen, jeden Monat 100 Hektoliter abzunehmen. (Urteil des RG. v. 19. Februar 09.)

Eingefandt.

Kohlensäurebäder und ihre Herstellung. Ueber den Wert der Kohlensäurebäder Aufklärung zu verbreiten, ist heute nicht mehr notwendig. Haben früher jährlich Tausende, namentlich Herzleidende, Genesung oder Besserung in den weltbekannten Badeorten mit Kohlensäure-Thermal-Quellen gefunden, so sind die Bäder doch erst zu einem wohlthätigen Heilverfahren geworden, seit die hygienische Technik Mittel und Wege entdeckt hat, um Kohlensäure-Wasserbäder von gleicher Qualität und von nicht geringer Heilwirkung auf den Organismus überall herzustellen. War es früher nur den Wohlhabenden möglich, die kostspielige Reise nach den Heilquellen zu unternehmen, so ist jetzt in jeder Badeanstalt die Möglichkeit vorhanden, für wenig Geld bequem Kohlensäurebäder zu gebrauchen und zwar um so wirksamer, weil sie sofort zur Hand sind und im Anfangsstadium der Erkrankung angewendet werden können. Jeder Arzt verordnet heute bei Herzleiden, Nervenleiden, Blutarmut oder Stoffwechselförungen (Zuckerkrankheit, Gicht und Rheumatismus) den Patienten Kohlensäurebäder. Leider aber leben wir in einem Zeitalter der Nachahmung. Da finden sich schnell spekulative Köpfe, die oft zweifelhaftes Erzeugnis dafür fabrizieren, denen sie auch nachrühmen, daß sie damit die gleiche Wirkung erzielen. So ist es den Kohlensäurebädern ergangen. Jeder weiß, daß man durch ein fogen. Brauspulver (ein Säure- und ein Alkalipulver), welches man in Wasser löst, Kohlensäure darin erzeugt. Jeder weiß aber aus Erfahrung, daß er sich stets beeilen muß, das Brauswasser zu trinken, denn in wenigen Augenblicken ist die Kohlensäure entwichen. Auf diesem Brauspulverprinzip beruhen aber die angepriesenen Erzeugnisse, um ohne einen Kohlensäure-Imprägnierapparat in jeder häuslichen Badewanne lediglich durch Zusatz von Bade-Ingrezienzen zum Badewasser sich angeblich ebenso wirksame Kohlensäure-Bäder herzustellen.

Nein, gar so leicht ist die Natur nun doch nicht nachzuahmen. Will man ihr gleichkommen, so kann das nur geschehen, indem man denselben Werdegang, den die Kohlensäure geschwängerte Quelle im Erdinnern zu durchlaufen hat, adoptiert. Das heißt, man sättigt das Badewasser dadurch mit Kohlensäure, daß man diese durch konstruierte Apparate in das Wasser paßt und dieses dann durch die Röhrenleitung in die Wanne laufen läßt, wo schon das heiße Wasser event. mit Sole oder Kieselerde der Mischung harret. In diesem so zubereiteten Bade hält sich die perlende Kohlensäure stundenlang fest und entweicht nicht im Handumdrehen, wie im unchemisch erzeugten Bad, wo sie sich schnell nach der Oberfläche drängt und dieser einen Kohensäuredunstkreis schafft, der den Badenden Ohnmachten verursachen kann. Nur Bäder,

wo das Wasser durch zweckentsprechende Apparate mit der Kohlensäure gut imprägniert ist, kann die feinerliche, innig mit dem Wasser vermischte Kohlensäure die wunderbare Heilwirkung auf die zarten Nerven der Haut und auf die feinen Kapillarblutgefäße ausüben. Kurbad Pulsnitz.

Aus dem Gerichtssaale.

§ **Banken, 6. Mai.** Landgericht. Jugendgerichtshof. (Nachdr. verb.) Wegen einfachen und versuchten schweren Diebstahls hatten sich heute der jetzt 19 Jahre alte Steinarbeiter Ernst Richard Menschner und der jetzt 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Wiegand Otto Gebauer, beide aus Elstra, zu verantworten. Menschner hatte bis 1. Januar 1905 bei dem Gutsbesitzer Rietschel in Rauschwitz gedient und bei seinem Weggange eine Uhr Rietschels mitgehen heißen. Im Januar 1909 entwendete er dem Gastwirt Günther in Rindisch ein Kaninchen und am 18. Februar 2 Flaschen Wein. Bei Günther holte er sich am 25. Februar aus dessen Vorratskammer ein Stück Rindszunge. Am selben Tage versuchte er, in das Schlafzimmer Günthers einzubrechen. Er drückte eine Scheibe des Doppelfensters und innerer Fensters ein und versuchte den innen angebrachten Laden zu sprengen. Er wurde aber durch das Erscheinen einer Person gestört und entfloh. In der Nacht zum 1. März stahl Menschner in Gemeinschaft mit Gebauer dem Buchbinder Winkler in Elstra 9 Stück Mundharmonikas; 2 Stück befestigte sie, 7 Stück schafften sie am anderen Morgen mit einer Ausrede wieder zu Winkler. Menschner erhielt 3 Monate, Gebauer 2 Wochen Gefängnis. Betreffs der 2 Flaschen Wein erachtete das Gericht Genußmittelentwendung als vorliegend und stellte mangels eines Strafantrages diesbezüglich das Verfahren ein. M. K.

§ Ein Amtsrichter in einem kleinen posenschen Ort hatte einen an ihn gerichteten Zahlungsbefehl von 200 Mark nicht zur Ausführung gebracht, sondern mit nach Hause genommen, wo ihn ein beauftragter Richter nach vier Wochen unerledigt fand. Der Amtsrichter wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

§ Das kiederliche Leben seiner Frau ist dem Kellner Franz Polorny zum Verhängnis geworden. Die Frau war flatterhaft, trieb sich viel umher und hielt sich schließlich einen dauernden Liebhaber. Als Polorny das Pärchen einmal bei einem Schäferstündchen überraschte, fiel dieses kurzerhand über ihn her und verprügelte ihn demmaßen, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Frau rückte dann mit ihrem Galan aus. In der Verzeihung und aus Eifersucht verübte Polorny ein Revolverattentat auf die Ungetreue. Unterhalb Jahre Gefängnis war jetzt die Folge für ihn.

Sagen Sie einfach:

„Ich nehme mir den echten Katheiners Malzkaffee, der schmeckt mir von allen am besten, weil er einen wirklich aromatischen Geschmack hat.“

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Viebtal.

Schluss. (Nachdruck verboten.)

Hallers Augen leuchteten auf, und nun verließ er eilig mit dem Reger den Park. Als sie den Wirtschaftshof erreicht hatten, ritt der Amerikaner durch das Tor. Flüchtig ließ er sich vom Pferde gleiten, warf seinem schwarzen Diener die Zügel hin und trat auf Haller zu.

„Es ist spät geworden, lieber Freund,“ sagte der Amerikaner, „doch freue ich mich, daß Sie meine Bitte erfüllt und mich erwartet haben. Aber kommen Sie in den Park... die Nacht ist so schön... hört läßt es sich besser plaudern. Oder ist die Sehnsucht nach Schlaf härter als der Wunsch, zu erfahren, was ich von Ihnen will?“

„Nein, nein,“ entgegnete Haller, „ich stehe Ihnen zur Verfügung.“

Der Amerikaner nickte befriedigt.

„So kommen Sie, junger Freund,“ sagte er mit eigenartigem Lächeln; dann schritten sie schweigend dem Parke zu.

„Sie lieben die Baroness?“ fragte der Amerikaner, als sie das Schloß hinter sich hatten, plötzlich unvermittelt. Der Mondschein übergoß mit seinem silbernen Lichte das Antlitz des jungen Mannes, und der Amerikaner sah ganz deutlich die Überraschung, die sich in seinen Gesichtszügen malte. „Sie können mir ruhig Ihre Herzensangelegenheit offenbaren,“ fuhr der Amerikaner fort, als er sah, daß Haller mit der Antwort zögerte, „denn ich habe die Absicht, Ihnen die Erfüllung Ihres heißesten Wunsches zu ermöglichen. Ich meine es aufrichtig und ehrlich mit Ihnen und der Baroness, und darum verlange ich auch eine aufrichtige und ehrliche Antwort von Ihnen.“

„Ja... ich liebe die Baroness,“ sagte Haller endlich mit wehmütigem Lächeln, „und sie liebt mich... aber, wir lieben uns hoffnungslos, weil... weil die Baronin...“

„Ich weiß alles, lieber Freund,“ entgegnete der Amerikaner, ihn unterbrechend. „Ich sprach bereits heute mit der Baronin von dieser Ihrer Herzensangelegenheit.“

Ein grenzenloses Erstaunen legte sich auf Hallers Gesicht. „Sie haben der Baronin von mir... von der Baroness... von unserer Liebe erzählt?... Woher wußten Sie denn davon?... Und, was sagte sie?“

Wie übersäubend kamen diese Fragen aus Hallers Munde, und bange Seufzer stahlen sich aus seiner gequälten Brust.

„Was die Baronin sagte?“ antwortete der Amerikaner ruhig. „Sie wäre nicht abgeneigt, Sie als ihren Schwiegersohn willkommen zu heißen, wenn Sie imstande wären, ihrer Tochter eine gesicherte Zukunft zu bieten.“

„Ich bin hier Oberinspektor des Grafen,“ entgegnete Haller, „und ich bin als solcher wohl in der Lage, eine Frau ernähren zu können. Trotzdem wird die Baronin niemals ihre Zustimmung zu einer Verbindung ihrer Tochter mit einem Oberinspektor geben.“

„Das kann ich ihr nun gerade nicht verargen,“ sagte der Amerikaner, „Sie sind als solcher doch immer in abhängiger Stellung. Sie müssen sich selbständig machen... müssen sich ein Gut kaufen... als Gutsbesitzer verweigert Ihnen die Baronin ihre Tochter sicherlich nicht.“

Haller seufzte auf.

„Dazu reichen meine Mittel nicht,“ sagte er mit gepreßter Stimme. „Wohl habe ich Ersparnisse gemacht, aber sie reichen nicht aus, um ein Gut zu pachten, geschweige denn eins zu kaufen... Nein, nein, Herr Braun... Sie meinen es gut mit mir, aber helfen... helfen können Sie mir nicht!“

„Wissen Sie, junger Freund,“ unterbrach der Amerikaner das eingetretene Schweigen, „warum ich heute so lange in Löwenbruch blieb?“

„Waldens sind nette Leute, Herr Braun,“ entgegnete Haller, „die ihren Besuchern das Leben in Löwenbruch angenehm zu gestalten wissen, zumal dann, wenn es ihnen wie heute passiert, daß der Besucher aus Amerika ist, dem Heimatlande der Frau von Walden.“

„Ja,“ entgegnete der Amerikaner, „gefremt haben sie sich, das ist wahr; aber das ist es nicht, was mich so lange dort hielt. Na, ich will es Ihnen sagen: ich habe Löwenbruch gekauft.“

„Was?“ rief Haller erstaunt aus. „Sie haben Löwenbruch gekauft?“

„So?“ sagte der Amerikaner gelehrt. „Das ist mir zwar nicht lieb, zu hören, doch ist es nun einmal geschehen... Löwenbruch ist jetzt mein Eigentum.“

„Wollen Sie denn nicht mehr nach Amerika zurück?“

„Natürlich reise ich zurück, und Waldens kommen mit mir.“

„Aber, Herr Braun,“ rammelte Haller, „es kann doch unmöglich...“

„Still, lieber Freund... kein Wort mehr. Ich bin ein reicher Mann, der sich solchen Spaß erlauben kann. Ich habe Löwenbruch gekauft, um es Ihnen zu schenken, um zwei Menschen glücklich zu machen. Lehnen Sie das Gut ab, gut, dann werde ich es irgend einem Ihrer Knechte geben?“ Wollen Sie es nun annehmen?“

Haller ergriff die Hand des Amerikaners voll überflömender Glückseligkeit.

„Oh ich will!“ rief er aus. „Herr Braun, Sie machen mich zum glücklichsten Menschen, und meine Dankbarkeit wird...“

Der Amerikaner wehrte den Dank ab.

„Nun gehen Sie morgen zu der Baronin und werden Sie um die Hand der Baroness. Und jetzt lassen Sie uns endlich ins Schloß zurückkehren, die Nacht ist schon längst hereingebrochen.“

„Aber in meinem Herzen ist es licht und hell geworden, Herr Braun,“ ergänzte Haller mit leuchtenden Augen zum klaren Sternenhimmel emporschauend.

Am nächsten Vormittag hatte Haller eine lange Unterredung mit der Baronin; dieselbe mußte für ihn ein glückliches Ende genommen haben, denn mit strahlendem Antlitz eilte er aus dem Schlosse in den Park, wo er seine geliebte Regina wußte.

„Regina, Herzensgeliebte!“ rief er aus, sie mit seinen Armen umschließend, „deine Mutter hat eingewilligt... nichts mehr kann uns trennen,“ und seine heißen, glühenden Rüsse fogen die Tränen auf, die aus Reginas Augen rannen, Tränen des Glückes und der Freude.

„Aber sieh, Geliebte,“ sagte Haller plötzlich, „dort geht unser Fürsprecher und Helfer. Daß uns zu ihm eilen und ihm gemeinsam danken.“

Jetzt hatten sie den Amerikaner erreicht. Hastig schlangen sich Reginas Arme um seinen Hals. Sie konnte ihren Dank nicht aussprechen, aber wieder flossen Tränen aus ihren Augen und benetzten das Gesicht des gütigen Mannes, der sich ihnen als väterlicher Freund erwiesen hatte.

Am demselben Tage war auch im Holzendorfer Pfarrhause Besuch eingelehrt. Als der Pastor Dranskiel, der nun schon seit mehr als zwanzig Jahren seines Amtes in Holzendorf mit aller Treue waltete, am Nachmittag vor seiner Tür stand, da sah er einen Herrn und eine Dame durch das Dorf schreiten, immer näher kam das Paar, das von allen Dorfbewohnern,



Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 9. Mai:
Nordwinde, schwache Bewölkung, kalt, kein erheblicher Niederschlag.
Magdeburger Wettervorhersage.
Sonntag, den 9. Mai:
Meist heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag warm.
Montag, den 10. Mai:
Zunehmend bewölkt, am Tage warm, im Westen und Süden stellenweise etwas Regen.

Hauptgewinne der K. S. Landeslotterie.

5. Klasse. — Gezogen am 6. Mai 1909. — Ohne Gewähr.
100 000 Mk. und die Prämie von 300 000 Mk. auf Nr. 38545 bei Herrn Otto Bischoff in Dresden.
5000 Mk. 3849 32854.
3000 Mk. 4028 9067 10274 18048 18595 21240 23262 30955 39002 45666 47705 60181 20355 57590 62123 70492 70614 79364 80887 95308 100674.
2000 Mk. 118 13607 17005 18126 19131 22559 28485 35579 36996 37173 38815 45440 48102 49595 50864 55138 69683 72162 76526 79723 83357 85505 87244 89519 93472 94140 96136 101847 102624 107987 109404.
1000 Mk. 31 4477 8277 8377 10689 24737 25145 29126 32059 32591 37283 38383 40445 45397 45889 51589 52648 53908 55374 59606 59789 60139 61379 62566 65823 66862 70464 70676 71965 72469 81708 85704 90103 93479 98590 99073 99626 102705 102784 102830 104706 105845 109989.
500 Mk. 2033 4691 6543 7201 11839 12588 15445 20755 24478 25266 28692 34615 37118 42778 48456 49533 51436 55065 59255 62884 65684 67593 70259 71620 75066 75137 77053 81305 82351 85763 87181 90666 93652 94148 97407 100428 102372 104656 106548 109480 109548.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte

Sonnabend, den 8. Mai 1909.
4 Stück Markt 2 60

Marktpreise zu Ramenz
am 29. April 1909.

50 Kilo	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	8	50	8	30	50 Kilo 3 75
Weizen	12	—	11	80	Heu 50 Kilo 3 50
Gerste	10	—	9	—	1200 Schütt. 26 —
Hafer	9	30	9	—	Stroh 1200 Schütt. 22 —
Weidewort	11	50	11	—	höchster 2 70
Stroh	16	—	14	50	niedrigst. 2 60
Rartoffeln	3	—	—	—	Erbsen 50 Kilo 15 —

Dresdner Produkten-Börse, 7. Mai 1909. Wetter: kühl. Stimmung: fest. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weißer, 251—259 M, brauner 75—78 Kilo 247—253 M, do. feuchter 70—74 Kilo 237—245 M, russischer rot 258—269 M, do. russisch, weiß — M, Kanjas — M, Argentinier 264—268 M, Amerikanischer, weiß 255—265 M.
Roggen, sächsischer 70—74 Kilo 172—180 M, russ. — — M. Gerste, sächsische neu 192—205 M, sächsische 205—215 M, Posener 200—210 M, böhmische 225—235 M, Futtergerste 144—148 M.
Hafer, sächsischer 190—197 M, sächsischer und Posener 190—197 M, russischer 184—194 M.
Mais, Einquantine — — M, neu 190—197 M, Laplata, gelb, alt 173—178 M, amer. Mixed-Mais 175—180, Rundmais, gelb, alt 173—178 M, do. neu, feucht 160—168 M.
Erbsen, Futterware 190—205 M, Wicken, sächs. 185—200 M. Buchweizen, inländischer 205—215 M, do. fremder 205—215 M.
Leinfaat, feine 260—270 M, mittl. 250—260 M, Laplata 245—250 M.
Rüböl, raffiniertes 60,00 M.
Kapseln (Dresdner Marken) lange 13,50 M, runde — — M.
Leinfuchsen (Dresdner Marken) I 18,00 M, II 17,50 M.
Malz 32—34 M.
Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiseranzug 40,00—40,50 M, Griesleranzug 39,00—39,50 M, Semmelmehl 37,50—38,00 M, Bäckermundmehl 36,00—36,50 M, Grießlermundmehl 28,00 bis 29,00 M, Pöhlmehl 22,50—23,50 M.
Roggenmehl (Dresdner Marken) Nr. 0 28,00—28,50 M, Nr. 0/1 27,00—27,50 M, Nr. 1 26,00—26,50 M, Nr. 2 23,50—24,50 M, Nr. 3 20,00—20,50 M, Futtermehl 14,40—14,60 M, excl. der städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Mark.): grobe 12,20—12,40, feine 12,00—12,20.
Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,00—13,20 M.

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Setzviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ort	Rindvieh		Schaf u. Ziegen		Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Widder	
Machen	54—65	58—112	71—78	63—65	60—65
Bamnen	45—70	70—78	65—75	60—65	56—62
Berlin	48—74	45—98	55—70	60—80	58—66
Bremen	50—73	50—90	60—80	50—70	55—60
Breslau	40—68	49—75	30—40 I	23—33 I	40—44 I
Bromberg	21—36 I	30—40 I	23—33 I	25—35 I	57—68
Chemnitz	40—85	35—50 I	—	—	58—65
Dortmund	54—73	40—51 I	—	—	57—66
Dresden	48—80	68—81	60—73	60—67	50—65
Elberfeld	57—71	60—80	64—75	60—75	54—65
Essen	54—75	34—72	64—75	60—67	51—62
Frankfurt a. M.	46—75	70—100	59—79	51—62	52—67
Hamburg	54—74	61 1/2—119	55—75	38—44 I	30—49 I
Hannover	53—74	—	—	—	57—66
Hulum	65—67	—	—	—	56—65
Kiel	42—73	50—86	60—80	60—70	54—65
Köln a. Rh.	53—75	62—100	73—80	60—70	50—68
Leipzig	40—77	30—51 I	26—36 I	—	60—70
Magdeburg	18—41 I	25—60 I	28—34 I	—	54—65
Mainz	42—80	85—88	—	—	60—70
Mannheim	50—84	90—100	65—75	60—68	60—63
Münster	55—83	54—73	55—72	60—60	55—60
Stettin	—	50—76	—	—	33—37 I
Widau	45—72	35—50 I	—	—	—

Aufgestellt am 6. Mai 1909. Mithinberücksichtigt sind noch die am 5. Mai abgehaltenen Märkte.

Erfindungswesen.

Alle Radfahrer und auch sonst alle Erfinder mag es wohl interessieren, zu hören, daß kürzlich versucht wurde, das Patent

auf eine bekannte Erfindung der Fahrradbranche, Freilauf-Rücktrittbremse in Kombination mit veränderlicher Uebertragung, klageweise umzusetzen. — Die Klage wollte sich darauf stützen, daß die gedachte Spezialität in ihren Einzelheiten schon vorher bekannt gewesen sei, und daß nur ein einfache Zusammenstellung ohne eigentliche Erfindertätigkeit vorliege. Die Klage wurde aber in beiden Instanzen abgewiesen, weil das Gericht zu der Erkenntnis kam, daß die erforderlichen Merkmale einer Neuschöpfung vorhanden seien. In der Begründung ist der für alle Erfinder interessante Satz zu finden, der gewissermaßen an die Sage vom Ei des Kolumbus erinnert: Wenn eine Erfindung fertig vorliegt, so ist es ja nicht schwer, den Weg zurückzugehen und zu behaupten, daß die Lösung nahegelegen habe; in dem freien Auffinden dieses Weges liegt aber eben der erfinderische Verdienst. — Erfreulicherweise hat also auch das Gericht den logischen Standpunkt anerkannt, daß ja manche gute Erfindung naheliegt, daß sich aber immerhin jemand finden muß, der gerade darauf kommt, und daß diesem dann auch der Verdienst dafür zusteht. (Mitgeteilt vom Patentbureau Krüger, Dresden, Schloßstraße 2.)

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.
Sonntag, den 9. Mai, Cantate:
8 Uhr Beichte. } Hilfsgeistlicher
1/2 9 " Predigt. (Joh. 16, 16—23) } Palant.
1/2 2 " Gottesdienst für die konfirmierte männliche Jugend Pastor Resch.
8 " Jungfrauenverein.
1 " Schulkommunion in Dhorn. Hilfsg. Palant.
Antwortwoche: Pastor Resch.
Montag, den 10. Mai, von vormittags 8 Uhr an Hauskommunionen in Dhorn. Hilfsgeistl. Palant.

Lichtenberg.

Sonntag, den 9. Mai, Cantate:
1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
2 " Taufen.
Sonnabend, den 15. Mai:
3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. (Herr Pfarrer Schleinitz-Großröhrsdorf.)
Aufgehoben: Julius Otto Hartmann, Maurer in Obersteina, ledig, und Anna Lina Siegmund, hier, ledig.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 9. Mai, Cantate:
1/2 9 Uhr Festgottesdienst.
Geboren: Des Schmiedebesizers Gustav Alfred Kühnes Sohn.
Getraut: 2. Mai: Richard Edwin Gräfe, Fabrikarbeiter in Oberlichtenau, mit Anna Martha Wendt dafelbst.

Großnaundorf.

Sonntag, den 9. Mai, Cantate:
9 Uhr Gottesdienst (Joh. 16, 5—15).
Getraut: Ernst Emil Nixsche, Gutsbesitzer in Friedelsdorf, mit Marie Hedwig Nierlich hier.

Es gibt nur einen Malzkaffee, der wirklich wie Kaffee schmeckt, und das ist der berühmte Malzkaffee

Bamf.

die sich auf der Straße befanden, ehrfurchtsvoll gegrüßt wurde. Endlich erkannte der Pastor die beiden, und sein Anlitz erhellte sich.
„Guten Tag, Herr Graf! Guten Tag, gnädiges Fräulein!“ rief er erfreut aus, als sie vor ihm standen, und „guten Tag, Herr Pastor.“ klang es ebenso freundlich zurück.
„Darf ich bitten, näherzutreten?“ sagte der Pfarrer. „Meine Frau wird sich freuen, die Herrschaften begrüßen.“
„Und bewirten zu können.“ fiel der Graf lachend ein.
„Ja, hauchen Sie nur, Herr Pastor. . . Wir kommen nämlich nicht vom Schlosse, sondern vom Bahnhof, und haben eine weite Reise hinter uns. Fräulein Marwitz und ich haben einen großen Hunger mitgebracht, und den soll uns Ihre liebe Frau vertreiben.“
„Das wird sie gern und mit Freuden tun.“ entgegnete der Pastor. „Das beste, was die Küche und der Keller bieten, soll Ihnen vorgesetzt werden. . . und nun bitte, meine Herrschaften!“
Mit herzlichem Worten begrüßte die Frau Pastor den Grafen und das Fräulein, und bald lief sie hurtig hin und her, um ihren Gästen den Tisch zu decken.
Nach einem kurzen Gebet, das der Hausherr gesprochen, setzte man sich nieder, und unter Lachen und Scherzen wurde das Mahl eingenommen.
Als der Pfarrer zum ersten Male die Gläser füllte, da erhob sich Graf Dietrich und sagte mit glückseligen Augen: „Ich bitte die freundlichen Gastgeber, mit mir anzustoßen auf das Wohl meiner geliebten Braut Sibylla.“
Eine tiefe Stille trat ein, aber nur einen kurzen Augenblick, dann freuten sich zwei Paar Hände aus nach dem lieblichen Mädchen, das unter tiefem Eröden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der beiden Pfarrersleute entgegennahm. Als sie auch dem Grafen Gottes Segen zu seiner Wahl gewünscht hatten, da erhoben sie ihre Gläser und ein heller, frohlicher Klang durchdrang das trauliche Pfarrhäuschen.
Jetzt stand die Frau Pastor auf, um, wie sie sagte, in dem Garten einen Strauß zu pflücken, und auch Sibylla erhob sich und bat, sie begleiten zu dürfen.
Als die beiden Damen das Zimmer verlassen hatten, saßen der Graf und der Pfarrer noch lange im eifrigen Gespräch beisammen. Endlich standen sie auf, um ebenfalls nach dem Garten zu geben.
Nach wenigen Minuten verabschiedete sich der Graf von den Pfarrersleuten, und als die Frau Pastor auch Sibylla die Hand zum Abschied reichen wollte, sagte der Pastor lächelnd:

„Ist nicht nötig, Fräulein, das gnädige Fräulein bleibt für die nächste Zeit bei uns, bis . . . na, ich werde dir nachher die nötige Aufklärung geben.“
„Aber ein Stückchen Weges begleitest du mich noch, nicht wahr, Sibylla?“ fragte Graf Dietrich. Dann reichte er seiner Geliebten den Arm.
Schweigend schritten sie den Wiesenweg entlang, bis sie nach viertelstündiger Wanderung den Schloßthurm erblickten.
„Jetzt lehre um, mein Lieb.“ bat Graf Dietrich. „Und glaub meine Sibylla nun an meine Liebe?“ setzte er fragend hinzu.
„D, Dietrich,“ flammelte das Mädchen, „ich glaube, und in Not und Leid und Freude will ich dich nimmermehr verlassen. Wenn du nicht gekommen wärest . . . ich wäre gestorben. Aber, Dietrich, darf ich noch eine Bitte aussprechen?“
Und als Graf Dietrich nickte, fuhr sie fort: „Was zwischen mir und deiner Tante damals vorgegangen . . . was sie mir sagte, um meine Liebe zu dir aus meinem Herzen zu reißen . . . vergiß es! Ich habe ihr vergeben . . . vergib auch du.“
„Ich vergesse ihr, da ich dich wiedergefunden.“ antwortete er tief bewegt, dann beugte er sich nieder und küßte seine Braut.
„Grüße, bitte, Regina, Herrn Haller und deine Tante, Dietrich.“ sagte sie noch, dann lehnte sie um, und schneller schritt nun der Graf vorwärts.
Unermartet traf er im Park Regina und Edgar Haller, die sich herzlich freuten, als sie hörten, daß er seine Geliebte wiedergefunden hatte. Und nun teilten auch sie ihm mit, daß ihr Glück jetzt vollkommen sei, da die Baronin ihre Einwilligung gegeben habe, und heller Sonnenschein leuchtete aus aller Augen.
„Und weißt du, Dietrich,“ sagte Regina, wer es gewesen ist, dem wir unser Glück verdanken?“
„Düält mich nicht lange . . . sagt, wer war es, der Tanten Vorurteile überwand?“
„Ich war es, Mister Graf!“ tönte es plötzlich ihm entgegen, und aus einem Seitenwege trat schnell der Amerikaner auf die kleine Gruppe zu.
„Nein, das nenne ich eine Ueberraschung!“ rief Graf Dietrich voller Freude aus, indem er ihm die Rechte zum Gruß entgegenstreckte, die der Amerikaner erfaßte und kräftig schüttelte.
„Aber mit welchem Mittel ist Ihnen das gelungen, Mister Braun?“ fragte Graf Dietrich gespannt.
„D . . . mit einem sehr einfachen.“ entgegnete der Amerikaner lachend, „da müssen Sie schon . . .“

„Er hat Löwenbruch gekauft und . . . mir geschenkt,“ unterbrach ihn Haller.
Betroffen blickte Graf Dietrich auf; bald aber wich der schwarze Schatten von seinem Gesicht. „Löwenbruch sollte mein werden . . . doch dir, Edgar, gönne ich es von Herzen.“
„Aber nun gratulieren Sie auch meinem Wetter, lieber, guter Herr Braun,“ sagte jetzt Regina, „denn er hat seine Braut wiedergefunden, die ihm . . .“
Sie brach plötzlich ab; das Wort „entlaufen“ konnte sie im letzten Augenblick doch nicht über ihre Lippen bringen.
„E, natürlich gratuliere ich,“ sagte der Amerikaner und reichte dem Grafen seine Hand. „Und wie heißt die Braut?“
„Sibylla Marwitz,“ antwortete Graf Dietrich.
Mit weitgeöffneten Augen starrte der Amerikaner auf den Grafen.
„Sibylla Marwitz . . . sagten Sie nicht so, Graf?“
Uebermüdet von der Erinnerung, die dieser Name in ihm erweckte schloß er für einige Sekunden die Augen.
„War ich e Mutter nicht eine Gräfin von Barby?“ fragte er dann mit fliegendem Atem. Und als ihm Graf Dietrich dies bestätigte, da durchdrang ein Jubel uf den stillen Park.
„Graf . . . wo finde ich Sibylla, die einzige Tochter meiner einzigen Schwester?“
„Im Pfarrhause zu Holzendorf,“ antwortete Graf Dietrich mit bewegter Stimme. „Und nun weiß ich auch, daß Sie der Graf von Barby sind, der Onkel meiner geliebten Sibylla.“
„Nach dem Pfarrhause!“ tönte es Graf Dietrich jetzt dreifach entgegen.
„Ja,“ sagte der Schloßherr beglückt, „noch heute soll Sibylla ihren Onkel umarmen . . . Edgar, laß den Wagen anspannen, ich will inzwischen mit der Tante reden, denn, will's Gott, wird sie auch meine Braut begrüßen wollen.“
Nach einer Viertelstunde schon rollte der Wagen mit der Holzendorfer Schloßherrschaft und dem Amerikaner über den Schloßplatz von bannen.
Der alte Philipp, der sich auf Hallers Bitten bereit erklärt hatte, noch einmal den Rutschboden zu besteigen, knallte stolz mit der Peitsche, denn er fuhr ja heute wieder die Baronin von Langen; diese aber blickte traumverloren in die Weite, und zwei Tränen kahlen sich in ihre Augen, Tränen der Reue und Enttäuschung. Wahre Freundschaft und Liebe hatten ihren Starrsinn besiegt.

(E n d e.)



Heinrich Esders
 Dresden,
 Prager Strasse
 Ecke Waisenhausstrasse.
 Grösstes Spezialhaus
 für
 Herren-, Knaben- und
 Kinder-Bekleidung.

Enorme Auswahl preiswürdiger

Herren-Anzüge 11.—
 Mk. 42.—, 35.—, 25.—, 19.—, 15.— bis

Herren-Paletots 11.—
 Mk. 48.—, 42.—, 35.—, 27.—, 21.— bis

Herren-Joppen 2.75
 Mk. 19.—, 15.—, 12.—, 10.50, 8.50 bis

Herren-Kosen 2.10
 Mk. 15.—, 12.—, 10.50, 8.50, 6.25 bis

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in

Knaben-Schul-Anzügen 3.50
 Mk. 16.—, 12.—, 9.—, 7.50 bis

Knab.-Sommer-Pyjecks 3.50
 Mk. 18.—, 14.—, 11.—, 8.50, 6.— bis

Knab.-Sommer-Paletots 11.50
 Mk. 32.—, 27.—, 23.—, 19.—, 15.— bis

Knaben-Schul-Joppen 2.10
 Mk. 11.—, 8.50, 6.90, 5.50, 4.90 bis

Wetter-Pelerinen für Herren und Knaben, wasserdicht imprägniert, von Mk. 5.90 an.

Jünglings-Anzüge: Mk. 7.90, 10.50, 14.—, 17.—, 21.—, 25.—, bis 45.—
 Jünglings-Paletots: Mk. 11.50, 13.—, 17.—, 21.—, 26.—, 30.—, bis 42.—
 Jünglings-Hüte, -Handschuhe, -Krawatten, -Wäsche usw.

Neu aufgenommen: **Mädchen-Konfektion!**

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Mk. 21000000.** Filiale **Kamenz.** Reserven: **Mk. 3000000.**

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:
 An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.
Stahlkammer,
 in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

Schwitzer,

Herrengrössen | in enormer Auswahl!
 Knabengrössee

Neuheiten in Sport-Gamaschen

— billigst bei —

Carl Henning.





Wanderer- Fahrräder!

Feinste deutsche
 Fahrrad-Marke!

Stoewers Greif-Fahrräder,
 unverwundliches Gebrauchsräd.

Billige Räder, „Welt-Rad“ und andere
 als Marke Marken
 kaufen Sie bei mir schon von 70 Mark an.

 Ein Posten Damen-Fahrräder 
 — besonders billig! —

Lernräder stehen zur Verfügung. — Leichtes Erlernen!
 Hochachtungsvoll

Bruno Garten, Schlossermeister.
 Erstes Spezialgeschäft am Platze. • Mech. Reparaturwerkstatt.

Biesolt & Lockes Meissner Nähmaschinen
 sind hochvollendet!

Ziehung: 18. Mai. Dresdner 34-Pferde- Lotterie.

Haupt-Gewinne:

- 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
- 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
- 1 Grutewagen mit 2 Pferden,
- 1 Einspänner, alle komplett zum Abfahren,
- 30 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, ausserdem
- 56 goldne, 60 silberne Favonette-Zucker-Remontuhrren und 2050 Stück wertvolle Gewinne.

Lose

à 3 Mark (Porto und Liste nach auswärts 20 Pfg. mehr)
 zu haben im Haupt-Debit:
Alexander Hessel,
 Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion
 Dresden, Weissegasse 1
 Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.
 Versand geg. Nachnahme.

Lose zu haben in Grossröhrsdorf:
 Ferd. Rösen, Kollekteur, in Bret-
 nig: F. A. Bienert, Sattlermeister.

Lose zu haben in Pulsnitz: Hermann Günradt, Kollekteur, Alfred Dressler, Friedr. Müller, Nachfolger, Riesa, Frenzel, Albrecht, 283 und Th. Schleichlich, Inh.: Curt Schleichlich, Weiss- und Wollewaren-Geschäft.

Seidenstoffe

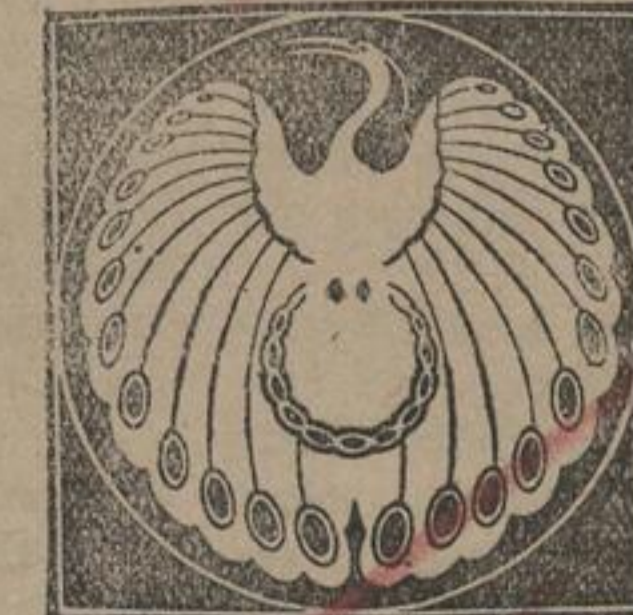
für Braut- und Hochzeitskleider
 in grösster Auswahl und soliden Qualitäten
 empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hoflieferant,
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Etage
 Seit zirka 90 Jahren in demselben Hause. Grösstes Seidenlager in Sachsen.



Das Wort **Kaffee** allein besagt nicht viel, in Verbindung mit dem Namen **Poetzsch** verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes!

Poetzsch-Kaffe (auch koffeinfrei) in 1/4, 1/3, 1/1 Pfd. Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfd. (jed. s. Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch,** Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffee-Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich bei **Felix Herberg,** Mohrendrogerie.



INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Ausstellungspalast • Mai bis Oktober
 Kunst- u. wissenschaftl. Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte und Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brieftaubenphotographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Johannisbad-Schmeckwitz

bei **Kamenz** i. Sa. — Fernspr. Amt Elstra 22.
 Vorzügliches Moorbad, eigene grosse Moorlager. Heilkräftige Eisenschwefelquelle. Bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoidal-, Nerven-, Haut- und Frauenleiden.
 Badearzt Dr. Rachel, Besitzer Eduin Hager.
 Prospekte frei durch die **Badverwaltung.**

Erfindungen.

Patente und Musterrecht verkauft
 vorzuschussfrei und schnell
Bureau „HELIOS“
 Dresden, Pragerstrasse 22.

GELD für eine JDEE

neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. Hülsmann,
 Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
 Man verlange gratis Käufer-Liste.

Fussol

bestes Fuss- und Streupulver
 verhindert Wundlaufen
 nimmt den üblen Schweissgeruch und härtet die Haut ab. In Streudosen à 40 Pf bei **Felix Herberg,** Mohrendrogerie.

